



KZ-Gedenkstätte
Dachau | STIFTUNG
BAYERISCHE GEDENKSTÄTTEN

ERINNERUNG UND FAMILIENGEDÄCHTNIS
Im Gespräch mit Jörg Watzinger
DONNERSTAG, 15. MÄRZ 2018, 19 UHR

ERINNERUNG UND FAMILIENGEDÄCHTNIS

Zum zweiten Abend unserer neuen Reihe

Erinnerung und Familiengedächtnis laden wir Sie herzlich ein.

Donnerstag, 15. März 2018, 19 Uhr

im Besucherzentrum der KZ-Gedenkstätte Dachau,
Pater-Roth-Straße 2a

Einführung

Dr. Gabriele Hammermann,
Leiterin der KZ-Gedenkstätte Dachau

Im Gespräch

Jörg Watzinger,
Sohn von Karl Otto Watzinger

Jörg Watzinger spricht mit Dr. Gabriele Hammermann über das Leben mit seinem Vater Karl Otto, der im Oktober 1941 in das Konzentrationslager Dachau eingeliefert wurde. Im November 1944 entlassen mit der Verpflichtung, in der SS-Brigade Dirlewanger an der „Ostfront“ zu kämpfen, geriet er in russische Kriegsgefangenschaft, aus der er im September 1945 zurückkehrte. Im Gespräch berichtet sein Sohn über seine Erfahrungen und Erlebnisse mit seinem Vater und über das psychische Erbe, das er von ihm übernommen hat. Sein Vater sprach nicht gern von seiner KZ-Haft, aber zwei Sätze kamen immer wieder vor: „Anderen, den rassistisch Verfolgten, ging es noch viel schlechter“ und „Ich habe erfahren, was es heißt, völlig rechtlos zu sein“.



© PRIVAT

Jörg Watzinger lebt mit seiner Familie in Schwetzingen. Seit 20 Jahren arbeitet er in der IT-Branche. Er ist verheiratet und hat zwei Söhne.



Karl Otto Watzinger wird am 17. Mai 1913 in Gießen geboren und wächst in Tübingen in einem bildungsbürgerlichen Umfeld auf. Er entscheidet sich für ein Jura-Studium, das er in Tübingen beginnt und in Berlin fortsetzt. 1939 wird er verhaftet, weil er sich kritisch mit der NS-Politik auseinandersetzt. „Wegen Vorbereitung zum Hochverrat“ wird er zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt. Er verbüßt die Strafe, wird aber 1941 unmittelbar nach seiner Freilassung ins Konzentrationslager Dachau verschleppt. Dort muss er in der Kleiderkammer arbeiten, „jeder menschlichen Würde beraubt“ und „einer brutalen Macht ausgeliefert“, wie er in seiner Kurzbiografie schreibt. Nach drei Jahren verpflichtet er sich zwangsweise zur SS-Brigade Dirlewanger und wird entlassen, um an der „Ostfront“ zu kämpfen, gerät aber schon vor Kampfeshandlungen in Kriegsgefangenschaft. Im September 1945 kehrt er nach Tübingen zurück.

Nach dem juristischen Referendariat und erfolgter Promotion arbeitet Dr. Karl Otto Watzinger als Rechtsrat der Stadt Ulm, bevor er 1954 als Rechtsbeirat der Stadt Mannheim tätig ist und später Bürgermeister wird. Er ist Mitglied der SPD und engagiert sich schon früh für Mieterschutz, ist Mitbegründer eines Vereins für christlich-jüdische Zusammenarbeit und schreibt Biografien von jüdischen Mannheimer Bürgern. Noch in seinem 90. Lebensjahr bietet er Führungen über den jüdischen Friedhof Mannheims an.

Karl Otto Watzinger stirbt am 30. April 2006 fast 93-jährig in Mannheim. Mit seiner Frau, Anna-Barbara, war er seit 1954 verheiratet. Sohn Jörg wuchs mit zwei jüngeren Geschwistern auf.

Gefördert durch:



Die Beauftragte der Bundesregierung
für Kultur und Medien

Bayerisches Staatsministerium für
Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst



Das Foto zeigt Karl Otto Watzinger mit seinen Kindern
Doris, Ulrich und Jörg im Jahr 1963. © PRIVAT

KZ-Gedenkstätte Dachau
Alte Römerstraße 75, 85221 Dachau

Tel: 08131/66 997-0 Fax: 08131/22 35
E-Mail: info@kz-gedenkstaette-dachau.de
www.kz-gedenkstaette-dachau.de